

Zeitung für HACHENBURG

übrigens...

Nr. 6 / März '94

SPD

Versprechen wurden eingelöst

Stadtverwaltung nimmt Sorgen und Nöte des Hachenburger Einzelhandels ernst.

Große Verkaufsflächen, von der vorherigen Stadtregierung am Stadtrand geplant und errichtet, ließen befürchten, daß vermehrt Kaufkraft aus der Innenstadt abgezogen werden könnte. Auf der „Grünen Wiese“ waren ausreichend Parkplätze vorhanden, im Stadtkern fehlten sie. Das war die Situation, als Hendrik Hering im Sommer 1989 sein Amt

Existenz. In den nächsten Monaten folgten viele Gespräche zwischen den Betroffenen und Bürgermeister Hering.

Wirtschaftsgutachten wurde erstellt.

Schon bald wurde eine Gesellschaft beauftragt, ein unabhängiges Wirtschaftsgutachten für die Stadt Hachenburg zu erstellen.

Bürgermeister Hendrik Hering unterstützte diese Maßnahme nicht nur finanziell.

So konnte innerhalb kurzer Zeit aufgezeigt werden, wo die

Neue Parkmöglichkeiten wurden geschaffen

Davon unabhängig ging die Verwaltung das Problem der fehlenden Parkplätze an. Auf dem Gebiet der ehemaligen

Anspruchsvolles Kulturprogramm

Der „Hachenburger Sommer“ bietet sowohl dem Einheimischen, wie auch dem Gast, ein anspruchsvolles



als Stadtbürgermeister antrat. Viele Einzelhändler sorgten sich um die Zukunft ihrer

Probleme, aber auch Chancen des Hachenburger Einzelhandels liegen.



Tennisplätze, unterhalb des Burggartens sowie am Johann-August-Ring entstanden in kurzer Zeit mehr als 300 neue Parkmöglichkeiten. Ein Parkleitsystem führt jetzt Ortsunkundige zum nächsten, freien Parkplatz.

Kulturprogramm für jeden Geschmack und macht Hachenburg weithin bekannt – ein Gewinn für Hachenburg, seine Gastronomie und seinen Einzelhandel !

Unsere Themen:

- Versprechen wurden eingelöst
- Der Wohlstand kam zu schnell
- Ein Besuch in neuen Kinderhaus
- Kultur '94 Kooperation vereinbart
- Vereine stellen sich vor:
Die Handballabteilung des TUS Hachenburg
- Figurentheaterfestival "Piccolino"
- Preisrätsel

Festliche Stadtbeleuchtung

Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Kirmes oder zur Weihnachtszeit, erfreuen festlich illuminierte Häuser und Bäume die Bürger, Gäste und Kunden der Stadt. Auch dazu gab es einen beachtlichen Zuschuß der Stadt Hachenburg.

Nostalgischer Weihnachtsmarkt

Der nostalgische Weihnachtsmarkt vom 9. bis zum 12. Dezember bot in Größe und Qualität bisher Einmaliges in unserer Region. Ohne die Hilfe der Stadt – hier müssen wir die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs ganz besonders erwähnen – wäre auch dieses große Ereignis nicht möglich gewesen.

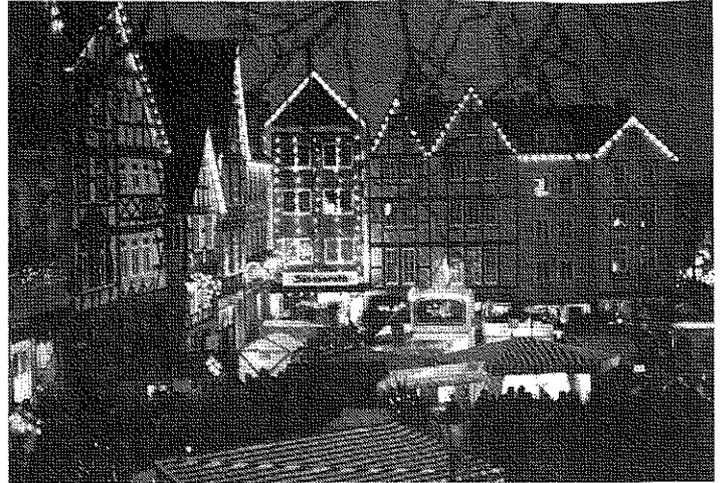
Westrandstraße

In diesem Jahr wird voraussichtlich der Baubeginn der neuen „Stadtrandstraße West“ sein. Sie bringt erhebliche Entlastung von Fernverkehr für die Stadt, ihre Einwohner und ihre Kunden.

Neue Industriegebiete

In neuen Industriegebieten sollen ausschließlich produzierende Gewerbe- und Handwerksbetriebe vor großen Verkaufsflächen Vorrang haben.

Alle diese Verbesserungen



wurden mit Unterstützung der SPD, bzw. auf Antrag der SPD, im Stadtrat erreicht. Die Bilanz nach vier Jahren

kann sich sehen lassen: **es wurde viel getan!**

Text und Fotos: Beate Corona



DER WOHLSTAND KAM ZU SCHNELL

Gespräch am 5.1.94 mit unserem langjährigen katholischen Pfarrer Erwin Krämer, der am 31.1.1994 in den Ruhestand getreten ist.

Übrigens: Herr Pfarrer, Sie sind jetzt seit über einem Vierteljahrhundert in Hachenburg tätig?

Ja. Ich bin 1962 als Kaplan hierhergekommen und als 1965 Pfarrer Brandenburger starb, hat man mir die Pfarrei angeboten. Ich habe mich

nicht hierher gemeldet, weil ich damals dachte, das ist noch nicht das Richtige, dafür war ich noch nicht lang genug im Dienst, aber wegen der Umstände war ich dann seit 1.1.1966 hier Pfarrer.

Übrigens: Sie waren wohl, wenn man den Archiven glauben darf, der katholische Pfarrer mit der längsten Amtszeit in Hachenburg. Wie haben sich die Menschen nach Ihrem Eindruck in die-

sen Jahren in Hachenburg verändert?

Ich würde sagen, als ich hierherkam, gab es auch schon einen gewissen Wohlstand, aber der ist nicht zu vergleichen mit den späteren Jahren. Damals war die gesellschaftliche Ordnung auch noch nicht so liberal, wie sie heute ist. Sie war noch stärker christlich geprägt. Die Menschen hatten noch stärker das Bewußtsein: Religion spielt für mich eine ent-

scheidende Rolle. Das zeigt sich am deutlichsten am Besuch der Gottesdienste, die zu dieser Zeit noch gefüllt waren, das zeigt sich auch in der Bereitschaft in der Gemeinde, längerfristig mitzuarbeiten, und die Hilfsbereitschaft war wohl damals größer als heute. Das hat sich verflüchtigt.

Die Gesellschaft ist heute total liberal. Vom Christentum ist im öffentlichen Leben so gut wie gar nichts mehr zu spüren. Darauf waren die

lecompte

Just a feeling

Exklusiv im



Modehaus Linde

HACHENBURG

JUNGE
KOMBIMODE
für Ihren persönlichen
Stil.

Christen nicht so vorbereitet, wie es hätte sein müssen. Sie wurden damals durch diese bestehende Ordnung mitgetragen und jetzt, in der eigenen persönlichen Entscheidung, sind sie weithin eingeschwenkt auf das, was man Wohlstand nennt, und das religiöse Leben in den Familien ist immer schwächer geworden. Bei aller Spendenbereitschaft und momentaner Hilfsbereitschaft ist doch die Bereitschaft, sich langfristig zu binden und zu engagieren und einen persönlichen Einsatz zu erbringen, immer geringer geworden.

NICHT WIRKLICH FREI

Übrigens: In dieser Entwicklung zum Liberalismus steckte ja auch zunächst etwas Befreiendes für den Einzelnen. Unter dem Stichwort „Selbstverwirklichung“ wurde ja versucht, sich von vielen Zwängen, von autoritärer Außenlenkung zu befreien. Könnten Sie etwas darüber sagen, wo Sie die positiven Züge und wo Sie die Schattenseiten dieser Entwicklung sehen?

Die positive Entwicklung würde ich darin sehen, daß die Menschen heute zu einer ganz persönlichen Entscheidung kommen müssen. Sie müssen also ihr Leben bewußter in die Hand nehmen. Liberal heißt ja eigentlich frei. Aber Freiheit heißt nicht grenzenlose Freiheit, heißt nicht Zügellosigkeit, nicht einfach tun was ich will. In aller Freiheit muß ich gebunden sein, sonst wird das Zusammenleben unerträglich. Wenn jeder seine Freiheit ausleben will, bedeutet das Rücksichtslosigkeit; und das finden wir heute weithin.

Übrigens: Ist es nicht auch ein Irrtum vieler Menschen,

daß sie sich für frei halten, während sie nur von anderen Dingen gesteuert werden als früher? Sie haben sich gegen bestimmte Autoritäten, wozu auch die Kirche zählt, aufgelehnt, sind aber in ganz neue Abhängigkeiten geraten?



Da bin ich durchaus der gleichen Meinung. Ich würde also beispielsweise sagen, daß die Suggestion von außen heute sehr, sehr stark ist. Und zwar hauptsächlich durch die Medien, weil die bis in die Familien hineinkommen. Das war früher nicht so der Fall. Nun muß man sich überlegen, wieviele Menschen in der Lage sind, wenn etwas immer wieder gehört oder gesehen oder gelesen wird, für sich zu entscheiden, ob das nun wirklich so ist oder nicht. Daher bin ich der Meinung, daß die weit aus meisten Menschen heute nicht ihre Meinung vertreten, sondern die Meinung irgendeiner Institution, und somit nicht wirklich frei sind.

BLOß NICHT ZUR BESINNUNG KOMMEN

Übrigens: Man könnte nun meinen, daß die Leute, die heute in die Kirche gehen, dies nun bewußter tun, ihren Glauben lebendiger leben, denn früher sind doch wohl

einige auch aus gesellschaftlichen Zwängen in die Kirche gegangen. Wie sehen Sie das?

Da muß man sehr unterscheiden. Ich glaube nicht, daß die Menschen früher mehr mit Zwang gegangen sind,

das wäre wohl falsch gewesen. Sie hatten nicht das Gefühl, daß sie unter Zwang handeln. Der Kirchengang gehörte zum Leben dazu wie das Essen und Trinken und Schlafen, da ging man eben hin, und kein Mensch hat dagegen geklagt – das war eben eine andere Situation. Und heute gibt es natürlich noch eine ganze Reihe Menschen aus dieser Zeit, die immer noch unter dieser Voraussetzung kommen. Für sie ist das noch selbstverständlich.

Die Menschen sind heute in eine Situation hineingestellt, in der sie nach außen gefordert werden. Das müßte nicht sein, aber das ist in der Praxis so. Das können Sie ja selbst an sich überprüfen. Wir sind ja eine Leistungsgesellschaft geworden, da geht alles unter Druck. Früher konnte man sich schon mal ein bißchen unterhalten, da hatte man Zeit, aber heute ... und dann kommt der Mann oder die Frau nach Hause, abgespannt, und dann wird

das Radio angemacht oder der Fernseher – man muß immer irgendetwas haben, was ablenkt. Nicht zur Besinnung kommen! Und daran liegt es, daß die Menschen, selbst wenn sie in die Kirche gehen und es ganz ehrlich meinen, gar nicht zu etwas anderem kommen, weil sie ständig nach außen gezogen sind, außerhalb von sich selber leben. Religiöses Leben vollzieht sich aber nun mal im tiefen Innern.

KANN DIE KIRCHE ALTERNATIVEN BIETEN?

Übrigens: Kann die Kirche den Menschen Alternativen zu diesem veräußerlichten Leben anbieten, auch wenn dieser Prozeß wahrscheinlich nicht mehr umkehrbar ist?

Solange es den Menschen gut geht, ist das schwer. Sobald sie in eine ganz schwierige Lage kommen, also Krankheit, Schmerzen, Leid, – dann verliert das auf einmal an Bedeutung und dann gewinnt das Andere wieder mehr. Aber das ist nicht die Regel, das sind nicht so viele, daß man sagen könnte: von daher ändert sich das Ganze.

WAS DER KIRCHE FEHLT

Die Kirche hat früher immer eine Vorreiterstellung angenommen. Wer hat Spitäler gegründet, Feuerwehren, Schulen? Die Kirche. Später wurde das dann von den staatlichen Stellen und den Kommunen übernommen und damit steht die Kirche auf einmal da und hat nichts mehr, was sie Besseres anbieten kann. Deshalb wird man sie auch am meisten da akzeptieren, wo sie sozial tätig ist. Alles andere lockt die Menschen nicht mehr. Was der Kirche fehlt, ist eine Sache, die sie bringen müß-

te, die von keinem anderen gebracht wird.

Übrigens: Nun gibt es ja Versuche, die Kirche zu reformieren. Es gibt ja auch eine Reihe von Theologen, die sich dazu Gedanken gemacht haben, unterschiedlichster Art. In den letzten zwei Jahren waren besonders die des Herrn Drewermann in der öffentlichen Diskussion, sein Versuch, der Kirche genau diese Impulse wieder zurückzugeben, die Kirche wieder attraktiv zu machen – nicht dadurch, daß sie sich auf eine Veräußerlichung einläßt, sondern, daß sie die seelischen Bedürfnisse der Menschen wieder anspricht, daß die Priester zu besseren Seelsorgern werden und ähnliches.

Nun, was Drewermann be trifft: es ist nicht meine Sache, über ihn zu urteilen. Was er möchte, ist, mehr von der Psychologie her die Dinge zu packen, und ich glaube nicht, daß das ein Weg ist. Es gibt viele junge Leute, die heute von der Kirche weggehen und sich irgendeiner Bewegung anschließen. Was ist das, was sie da lockt? Was sie da lockt, ist eigentlich, daß man da eine Art meditatives Leben, ein vergeistigtes Leben führen kann – und das wäre, was die Kirche heute zeigen müßte, damit die Leute wieder spüren:

das materielle Leben alleine kann mich nicht erfüllen.

DIE MENSCHEN BEGREIFEN ES NICHT

Übrigens: Das Defizit wird ja zunehmend von den Menschen empfunden. Sie su-



chen Wege, und es werden viele Wege in diesem Sinne angeboten, aber die wenigsten lassen davon ihr Leben verwandeln.

Das wäre eine Aufgabe, die kein Staat und keine Kommune bieten kann, die die Kirche alleine bieten könnte – die Frage ob katholische oder evangelische Kirche, spielt dabei keine Rolle. Sie käme damit wieder in eine Rolle hinein, wo sie etwas Einmaliges anbietet. Denn, was sie jetzt anbietet, das ist

zwar einmalig, nur von den Leuten nicht so erkannt. Nur der soziale Bereich wird anerkannt.

Die Kirche bietet die „Heilige Messe“ an – sie bietet damit etwas ungeheuerliches an, wo Gott sich den Menschen zuneigt und sie bittet, und

Und so gibt es noch viele andere Beispiele. Die Kirche bietet fantastische Sachen an, nur die Menschen begreifen es nicht, weil es sich im Bereich des Geistigen vollzieht. Beispiel Beichte: Ich habe den Kommunionkindern schon mal gesagt: Wenn jeder, der sündigt, einen schwarzen Punkt auf die Stirn bekäme für jede Sünde, was glaubt Ihr, wie schnell die Leute zum Beichten kämen! Aber diese Dinge sind nicht sichtbar, nicht faßbar. Wenn wir körperlich krank sind, dann gehen wir ganz schnell zum Arzt, um uns heilen zu lassen. Wenn wir seelisch krank sind, merken wir das oft gar nicht. Das zeigt sich auch darin: beobachtet mal, wie unzufrieden die Menschen heute bei uns sind. Man kann niemandem mehr etwas recht machen. Kritik, Kritik, Kritik! ... Es gibt ganz selten mal jemanden, der sagt: Dankeschön.

Übrigens: Den Leuten fehlt die innere Zufriedenheit.

Eben! Das ist, was ich meine.

ORIENTIERUNGSKRISE

Übrigens: Die Kirche hat den Menschen eine Wertorientierung gegeben. Mit dem sinkenden Einfluß der Kirchen ist aber keine andere ver-

Hotel
Restaurant

Zur Krone



Alter Markt 3
57627 Hachenburg
Telefon 02661/1027

Familie Schmidt und Angestellte
heißen Sie herzlich Willkommen.

gleichbare Wertvorstellung an die Stelle getreten. Orientierungslosigkeit hat sich breit gemacht.

Ja. Früher gab es eine Wertordnung, die war aber stark bestimmt durch die Angst. Die Menschen wollten in den Himmel und unter gar keinen Umständen in die Hölle. Das war nicht das Ideale. Und dann zerbrach diese Ordnung. Wenn nun an die Stelle eine Ordnung der Liebe getreten wäre, daß man hätte sagen können: Ich gestalte mein Leben nicht aus Angst vor Gott, sondern aus Liebe zu Gott – und wer Gott liebt, der liebt auch den Mitmenschen, das geht gar nicht anders – dann wäre die Ordnung gut. Aber das ist nicht eingetreten.

Übrigens: *Sind nicht dennoch christliche Werte stark in die liberale Gesellschaft eingeflossen: die Menschenrechte, die Würde der Person, sind das nicht auch Resultate der christlichen Tradition?*

Das würde ich nicht bestreiten. Nur darf man das nicht so sehen, als würden hier noch christliche Werte verwirklicht. Man hat das, was man daran als gut erkannt hat, versucht in eine Ordnung hineinzufügen, die nicht mehr christlich ist. Insofern

würde ich sagen, wirkt sich das Christentum auch heute noch aus.

ENTWICKLUNGEN IN DER PFARREI HACHENBURG

Übrigens: *Kommen wir von diesen „großen“ Themen abschließend noch einmal in unser kleines Hachenburg zurück. Während Ihrer Amtszeit ist das Altenheim gebaut worden, der katholische Kindergarten – nun steht an, einen neuen katholischen Kindergarten zu bauen, die Planung ist ja in Auftrag gegeben worden – und das Pfarrzentrum wird gebaut werden. Bedauern Sie nicht ein bißchen, daß die Verwirklichung dieser Vorhaben nicht mehr von Ihnen geleitet werden kann?*

(Lachend): Dazu müßte ich sagen, die Dinge entwickeln sich nun mal so irgendwie. Das sind ja Zufälligkeiten. Als ich hierher kam wurde gerade ein Kindergarten gebaut. Wäre ich etwas früher gewesen, hätte ich etwas mehr Einfluß darauf gehabt, wie er gebaut wird. Damals wurde der Kindergarten für 80 Kinder gebaut, und jetzt zeigt sich, daß er für 75 zu klein ist. Die Entwicklung ist weiter gegangen.

Dann hat sich gezeigt: Mit dem Pfarr-Jugendheim sind wir nicht so gut ausgestattet.

Eine Veränderung zog sich aber hin. Als wir erfuhren, daß das Haus Reißner verkauft werden soll, haben wir gesagt: Dann können wir es auch kaufen, damit das Pfarrheim in die Nähe der Kirche gebaut wird, das wäre natürlich günstiger. Aber all das hat sich lange hingezogen. Alles braucht seine lange Zeit.

Ich habe Gottesdienste im Helenenstift gehalten, als die Ordensschwwestern noch da waren, wo dann das Altenheim gebaut wurde. 1972 wurde es in Betrieb genommen, heute ist es auf einem Stand, daß wir es wieder wesentlich verändern müssen, um es auf den neuesten Stand zu bringen. Es müßten in alle Zimmer Naßzellen, dadurch gehen Zimmer verloren, dann müßte es also einen Anbau geben, und so ist es geplant. Kosten: 12 – 14 Millionen. Es müßte noch viel mehr geschehen. Aber das Geld fehlt. Sicherlich hätte ich mich gefreut, wenn ich das alles hätte erleben können, aber ich bin auch so sehr zufrieden, wenn die Dinge auf den Weg kommen.

NEUE AUFGABEN

Übrigens: *Nun müssen Sie Abschied nehmen von Hachenburg, und als Pfarrer bricht man die Zelte ja wirklich erst mal ganz ab, um*

die natürlich gewachsenen Bindungen wirklich aufzugeben. Wie wird das aussehen?

Ich kann mir vorstellen, zum Beispiel in einem Altenheim noch eine Aufgabe zu übernehmen. Das wäre mir am angenehmsten.

Was mich an einem Altenheim am meisten bedrückt, ist, daß die Leute das Gefühl haben, wir werden nicht mehr gebraucht. Das ist etwas Schreckliches im Leben eines Menschen. Da sähe ich eine gute Aufgabe, den Menschen zu zeigen: Auch in eurem Alter habt ihr noch eine Aufgabe, seid ihr noch gefragt. Ihr seid nicht auf einem Abstellgleis. Ich möchte dazu beitragen, sie auf den Tod vorzubereiten, damit sie nicht nur stumpf darauf warten, sondern bewußt dem Tod entgegentreten.

Übrigens: *Nach einer bestimmten Zeit hoffen wir doch, daß Sie uns wenigstens wieder besuchen werden. Pfarrer Krämer, wir wünschen Ihnen alles Gute, und hoffen, daß Sie Ihre alte Gemeinde in Zukunft gelegentlich besuchen werden.*

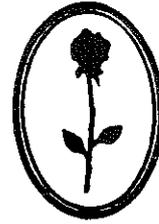
Wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Interview: Hendrik Hering
Fotos: Beate Corona



haar-Studio
Hiltrud Schmidt
Ringstraße 13
5239 Atzeln
☎ 026 62 · 12 75

Praxis für Naturkosmetik



BABOR

Alles in einem Haus!

- Spezialbehandlung mit Thymus (THX) Frisch-Extrakt
- med. Fußpflege und Maniküre
- Skin-Lifting (Liften ohne Skalpell)
- Cellulite-Behandlung

Von Kopf bis Fuß ein Hochgefühl!

Ute Herfter

Alexanderring 6 - 57627 Hachenburg - Tel. 026 62/48 84

BUCHERS TUBE

EISEL + SCHÖNWITZ

Bad Marienberg
Tel. 026 61 / 56 56

... die etwas andere
Buchhandlung

THEMA: ZUVERLÄSSIGKEIT

DAZU STEHEN WIR.

**EIN TEAM.
EIN WORT.**

Was nützen Ihnen die schönsten Versprechungen, wenn Sie sich nicht darauf verlassen können? Gar nichts. Deshalb versprechen wir Ihnen nichts Unmögliches. Aber das, was wir versprechen, halten wir auch. Damit Sie mit Ihrem Opel in Zukunft noch besser fahren.



ASBACH

Graf-Heinrich-Straße 16, Telefon 0 26 62 / 63 06
57627 Hachenburg/Westerwald

Coconus SUNGLASSES

Für die sonnigen Augenblicke.

brillen
sperling

Hachenburg • Wilhelmstraße
Telefon 0 26 62 / 24 14

EIN BESUCH IM NEUEN KINDERHAUS IN HACHENBURG

Ein Haus voller Leben !

Die beiden Stadträtinnen Barbara Metzger und Beate Corona besuchten im Dezember das im August fertiggestellte Kinderhaus. Sie schildern im folgenden Beitrag ihre Eindrücke.

Der Duft von weihnachtlicher Bäckerei und Kinderstimmen kommen uns an der Tür bereits entgegen. Die Kinder haben am Morgen mit Unterstützung ihrer Erzieherin und ihrer Köchin Ruth die ersten Weihnachtsplätzchen in der neuen Küche gebacken. Das Ausrollen des Teiges und das Ausstechen der Plätzchen sowie das Verzieren des Gebäcks hat sowohl den Kindern wie auch den Erwachsenen viel Freude bereitet. Hier in dieser Küche wird auch das Mittagessen für die Ganztagsgruppe und die Kinder, welche erst um 14.00 Uhr abgeholt werden,

Kinder der Ganztagsgruppe, die sich gerade in einem wunderbaren Ruheraum, mit blauem Himmel, Mond und Sternen an der Decke, zurückziehen, um Mittagsschlaf zu halten. Die Kleinste von ihnen ist gerade zweieinhalb Jahre alt. Alle Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet, genau richtig zum Toben und zum Spielen. In jedem Raum gibt es auch eine Kuschel- und Spielecke, in die sich die Kinder zurückziehen können. Der große Mehrzweckraum wird zugleich auch als Turnhalle genutzt. Im ganzen Haus begegnet uns eine harmonische und farbenfrohe Atmosphäre.

Auf unsere Fragen an die Kinder bekommen wir einige gleichlautende Antworten: André (dreieinhalb Jahre) findet zum Beispiel das viele Spielzeug im Kinderhaus am besten.

Miteinander leben lernen

Nach unserem Eindruck können sich die Kinder hier sehr gut entfalten, und lernen in der Gemeinschaft soziales Verhalten. Die Kinder sollen hier nicht nur über eine gewisse Zeit des Tages beschäftigt werden, sondern Phantasie entwickeln und miteinander leben lernen, so die Auskunft von Frau Hasenau, der Lei-

Gute Zusammenarbeit

Zirka alle sechs Wochen trifft sich der aus zehn Personen bestehende Elternbeirat mit dem Personal und der Leiterin Frau Hasenau. In guter Zusammenarbeit werden Probleme, Zukunftspläne und Anregungen besprochen. Ein großer Wunsch dieses Gremiums wäre es, einen Förderverein ins Leben zu



Mittagsschlaf mit Kuscheltieren . . .

zubereitet. Sehr oft gibt es Vollwertgerichte, die von den Kleinen gerne gegessen werden.

Freundliche Atmosphäre

Als erstes begrüßen wir die

Anna-Lena (drei Jahre) begeistert sich besonders für die Puppen und das Puppenhaus. Anisa (dreieinhalb Jahre) fühlt sich in ihrer Gruppe wie zu Hause.



. . . oder basteln !

terin des Kinderhauses. Für die Zukunft sind Treffen und Zusammenarbeit mit den Nachbarkindergärten und Grundschulen vorgesehen. Zur Zeit gibt es im Kinderhaus drei Gruppen und eine Ganztagsgruppe. Fünfzehn Kinder von Alleinerziehenden kommen täglich ins Kinderhaus, und die Nachfrage nach Plätzen ist seit der Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation stark gestiegen. Auch werden des öfteren Wünsche nach geänderten Abholzeiten geäußert.

rufen. Mit den Beiträgen könnten Wünsche und Pläne finanziert und realisiert werden, ohne die zuständige Kommune zu belasten.

Fast zwei Stunden dauerte unser Besuch im Kinderhaus. Wir haben Gespräche geführt mit Kindern und Erwachsenen, viele Fotos gemacht, und uns sehr wohl gefühlt. Wir haben den Eindruck mitgenommen, daß es den Kindern hier genauso geht.

Text: Barbara Metzger
Fotos: Beate Corona

Kultur '94 KOOPERATION VEREINBART

Hachenburg hat wieder viel zu bieten.

Wie in den vergangenen Jahren wollen Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg in diesem Jahr wieder mit einem Top-Kulturprogramm aufwarten. Unterstützt werden sie dabei von den Aktiven, die sich in jüngster Zeit in Hachenburg auf bestimmte Kulturbereiche spezialisiert haben.

So begann der Blues & Boogie Club zusammen mit der Stadtverwaltung das Konzertjahr am 7. Januar mit dem legendären Luther Allison. Zum Warmspielen für ihre große Deutschlandtournee kamen sogar BAP aus Köln nach Hachenburg! Das Konzert wurde aus organisatorischen Gründen in

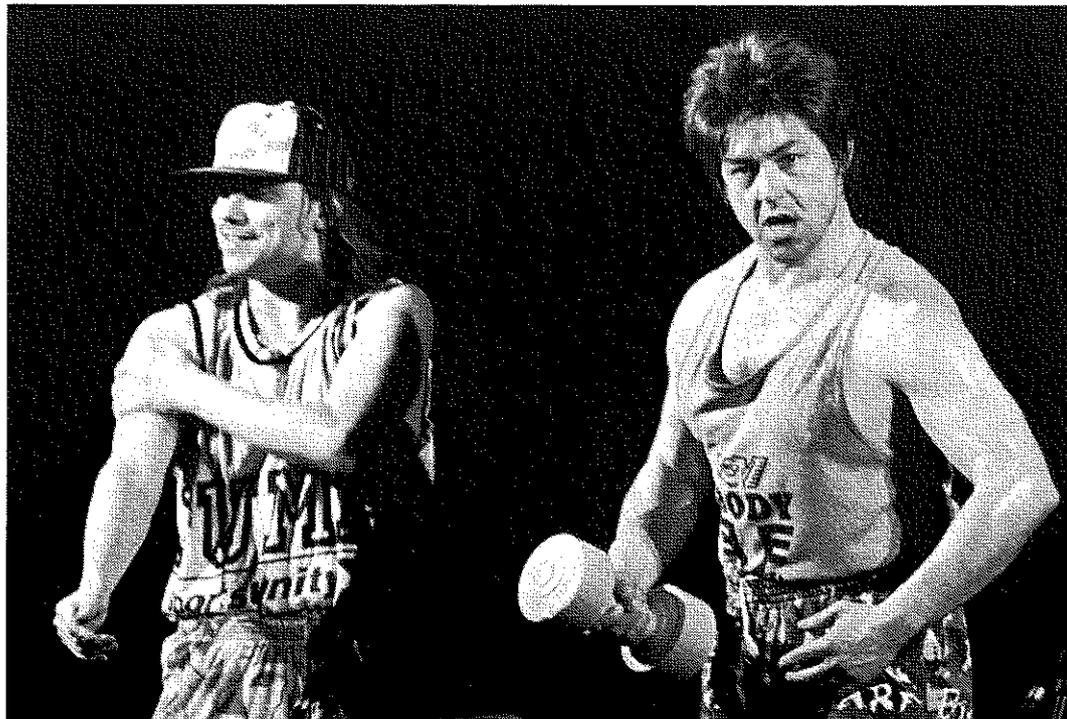
der Sporthalle Hattert durchgeführt. Am 22. Januar spielte Deutschlands Countryband Nr. 1 „Truck Stop“ in der Cadillac-Halle, Nisterstraße (eine Kooperation des Altstädter Saloons „Buffalo Bill“ mit der Firma Müller & Hänsel und der Stadtverwaltung).

Die Verbandsgemeinde prä-

sentierte am 5. Februar die Comedy-Superstars von „Badesalz“ (in Verbindung mit der VG Bad Marienberg) – übrigens das einzige Gastspiel von „Badesalz“ in der Region!

Für den „Hachenburger Sommer“ stoßen besonders das zweite Figurentheaterfestival vom 16. – 27. September und das „Wildwest-Burggartenfest“ am 1. Wochenende im Juli, bei dem eine Westernstadt, Cowboys und Indianer, Trapper, Siedlertrecks und Lager von amerikanischen Bürgerkriegssoldaten, Countrymusik und viele andere Attraktionen geboten werden sollen, auf großes Interesse in Nah und Fern.

Im Rahmen der Villa-Musica-Konzerte des Landes Rheinland-Pfalz gastiert der Klarinetten Weltstar Giora Feidmann mit seinem Ensemble im Hachenburger Schloß. Kulturkreis, Stadtverwaltung und Bundesbank kooperieren bei der Organisation dieses Ereignisses.



Auch der Badesalz-Auftritt ging auf Hachenburgs Kulturinitiative zurück. Weil man selbst keinen geeigneten Raum hatte, wurden die beiden Abende in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Bad Marienberg organisiert.

Weitere Highlights sind in Vorbereitung!

Elektroinstallation
Fernmeldetechnik
Arbeitsplatzleuchten

**Westerwald-
Werkstätten**

Lindenstraße 53 - 57627 Hachenburg - Tel. 02662/95180

Vereine stellen sich vor:

DIE HANDBALLABTEILUNG DES TUS HACHENBURG

Die Handballabteilung des TUS, 1969 von Wolfgang Möhring und Ullrich Lenz ins Leben gerufen, zählt zu den ältesten und renomiertesten Clubs im Westerwald.

Ihre Blütezeit erlebte die Abteilung in den 80er Jahren, als die I. Mannschaft zunächst in die Bezirks-, und 1988 in die Landesliga aufstieg.

Nachwuchsprobleme

Bis 86 nahm man mit bis zu vier Herren-, zwei Damen-, und fünf Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil. Doch nach und nach machte sich die Vielfalt an sportlichen Angeboten bemerkbar, und die Jugendmannschaften lösten sich langsam

auf.

In dieser Saison hat die Abteilung erstmals seit Bestehen keine Jugendmannschaft mehr. Einige Spieler der in den letzten Jahren so erfolgreichen männlichen A-Jugend, sie wurde 1991/92 Bezirksmeister, sind in diesem Jahr in die Kader der I. und II. Mannschaft übernommen worden.

Kampf gegen den Abstieg

Zur Zeit nehmen drei Herren-teams an der Saison 93/94 teil. Die I. Mannschaft, die von Ullrich Lenz trainiert wird, der diese schwere Arbeit von Uwe Fachinger nach 10-jähriger Amtszeit übernommen hat, kämpft gegen den Abstieg. Ullrich Lenz hat jedoch

mit seinem stark verjüngten Kader längerfristig geplant, so daß ein Abstieg kein Beinbruch wäre.

Die II. und III. Mannschaft kämpfen in den beiden Staffeln der Kreisliga C um die Punkte.

Der Vorstand hat sich für die nächste Zukunft zum Ziel gesetzt, wieder mehr Jugendliche für diesen Sport zu gewinnen.

Mangelndes Öffentlichkeitsinteresse

Außerdem hat auch das Öffentlichkeitsinteresse in den letzten Jahren stark abgenommen, was auch die schwindenden Zuschauerzahlen belegen. Da leider wie überall nur der Erfolg zählt,

ist hier in nächster Zukunft wohl keine Änderung zu erwarten.

Bedauerlich aus der Sicht der Abteilungsleitung ist auch die mangelnde Unterstützung der Hachenburger Geschäftswelt. Bis auf einige wenige, langjährige treue Sponsoren, sind in den letzten Jahren keine neuen Geldgeber gefunden worden, die zudem meist nach kurzer Zeit wieder absprangen.

Es bleibt also einiges in nächster Zeit zu tun, soll der Hachenburger Handball nicht den gleichen Weg gehen, wie ihn schon mancher Nachbarverein leider beschreiten mußte!

Detlef Walkenbach



**GESELLSCHAFT FÜR ARCHITEKTUR UND BAULEISTUNG –
SCHLÜSSELFERTIGES BAUEN**

RHEINSTRASSE 38 • 56242 SELTERS • TELEFON 026 26/700 61-62 • TELEFAX 026 26/700 63

FIGURENTHEATERFESTIVAL „PICCOLINO“

Ein guter Anfang

Die Verbandsgemeindeverwaltung hat sich zum Ziel gesetzt, Kultur in allen 33 Gemeinden zu fördern und „Kultur vor Ort“ zu bringen.

Ein Ende September 93 erstmals durchgeführtes erfolgreiches Projekt ist das Figurentheater-Festival „Piccolino“, bei dem in sechs Tagen 10 gute Puppentheatergruppen 19 Aufführungen an 13 Spielorten der Verbandsgemeinde gaben. Über 2000 Menschen erlebten einen Ausschnitt aus der vielfältigen Figurentheaterszene Deutschlands und der Niederlande.

Vor allem in den Kindergärten und Schulen kamen die Vorstellungen sehr gut an und brachten zahlreiche Anregungen. Auch die im neuen Theaterhaus Alpenrod stattfindenden Kinderveranstaltungen waren ausverkauft.

Schwerer hatten es die drei ganz auf ältere Jugendliche

und Erwachsene zugeschnittenen Stücke „Metamorfosen“, die „Moritat vom betrogenen Tod“ und „Dr. Johannes Faust“, wobei letzteres recht gut besucht war.

Puppenspiel auch für Erwachsene

Daß zuwenige Erwachsene bei diesem ersten Festival in Hachenburg, übrigens dem einzigen in ganz Rheinland-Pfalz im letzten Jahr, glaubten, beim Puppentheaterspiel etwas außergewöhnlich Eindrucksvolles erleben zu können, überraschte die Veranstalter nicht. Sie hoffen, daß es sich herumsprechen wird und beim nächsten Mal mehr Erwachsene beim zweiten „Piccolino“ zu sehen sein werden.

Das Festival, welches durch das Kultusministerium und die Kevag, Koblenz, dankenswerterweise finanziell unterstützt wurde, kann jetzt schon als großer Erfolg gesehen werden. Es soll in die-

sem Jahr, in Zusammenarbeit mit Kirchheimbolanden und Schweich, zu dem Rheinland-Pfälzischen Figurentheaterfestival ausgebaut werden, einem Höhepunkt des kommenden Kultursommers.

Die lockere, kommunikative

Atmosphäre behagte auch den Künstlern, die die Gelegenheit zum Austausch und gegenseitigem Besuchen der Aufführungen gerne annahmen und sich beim Treffpunkt im neuen Theaterhaus Alpenrod sichtlich wohl fühlten.



Rolladen · Türen · Tore · Fenster · Jalousien · Markisen



**Rolladen + Fensterbau
57627 Gehlert
Telefon (02662) 6098**

Sauna u. Bräunungsstudio Hermann

Freizeitbad Hachenburg (Untergeschoß)

Telefon 02662/3171



Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 13.00-21.30 Uhr
Sa. 9.00-19.00 Uhr
So. 9.00-19.00 Uhr

Fr.-Mo. Gemeinschaftssauna
Di. u. Do. Frauen
Mi. Männer

TAG
&
NACHT

taxi MEYER

HACHENBURG

 0 26 62 - 77 40

Krankenfahrten
Kurierdienst

57627 Hachenburg - Frh.-v.-Stein-Str. 30

Impressum

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Hachenburg
Postfach 11 63
57627 Hachenburg

Verantwortlicher Redakteur:
Harald Corona

Redaktion:
Barbara Metzger
Marlene Walkenbach
Beate Corona

Titelgrafik:
Erich Dotterweich BDG

Anzeigen-Redaktion:
Harald Corona

Erscheinungsweise:
3 mal jährlich
Verteilung
an alle Haushalte

Leserbriefanschrift:

SPD Ortsverein
Postfach 11 63
Telefax 0 26 62 / 54 03
57627 Hachenburg

Ölwechsel in 5 Minuten Kein Problem!

Wir haben den neuen

SB Altölsauger
Ölwechsel umweltgerecht

DEA Garant X 1 3 ltr.

42,50

 **DEA** Hier tanken Sie auf.
Christof Hanz

Graf-Heinrich-Str. 18 - 57627 Hachenburg

Telefon 02662 / 4455

■ Wir akzeptieren alle gängigen
Kreditkarten!

Preisrätsel:

Wer erinnert sich...?



Schon erkannt?

**Dann schreiben Sie den Namen des Gebäudes auf eine Postkarte und senden sie an:
Redaktion »Übrigens«, c/o Harald Corona, Wilhelmstraße, 57627 Hachenburg.
Unter den Einsendern der richtigen Lösung werden interessante Buchpreise verlost.**

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern unserer Ausgabe Nr. 5

Die Lösung unseres Fotorätsel lautete:

Haus 1 = Zum scharfen Eck
Haus 2 = Nassauer Hof.

Gewonnen haben:

Anni Schäfer, Herrenstraße 12, Hachenburg
Elisabeth Otto, Friedrichstraße, Hachenburg
Paul Bonn, Schlossberg 8, Hachenburg
Gertrud Adam, Weberstraße 12, Hachenburg

Wir wünschen den Gewinnern viel Freude mit den Buchpreisen und wir würden uns über eine rege Beteiligung bei zukünftigen Preisrätseln freuen.

Ihre Übrigens-Redaktion.

Um Betroffenen, aber auch Angehörigen und Freunden von Hilfesuchenden einen Überblick über soziale Einrichtungen der Verbandsgemeinde Hachenburg zu verschaffen, haben wir die nachfolgende Zusammenstellung erarbeitet. Die Zusammenstellung umfaßt Angebote für ältere Mitmenschen, Behinderte, Jugendliche, Frauen, Familien und notleidende Menschen. Ebenso hierin zu finden sind Selbsthilfegruppen, Gesprächskreise und andere Kontaktstellen.

Soziale Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Hachenburg

Verbandsgemeinde Hachenburg
– Sozialamt –

Sozialstation Hachenburg/Bad Marienberg

Mobile Soziale Dienste
Sozialstation Hachenburg/Bad Marienberg/Deutschen Rotes Kreuz

Kinderschutzbund
Außenstelle Hachenburg

Diakonisches Werk
Suchtberatung
dienstags 9.00-12.00 Uhr

Jugendzentrum Hachenburg

Verbraucherzentrale
Beratung donnerstags 18.00 – 20.00 Uhr
Rathaus Stadtverwaltung

Sozialdienst im Deutschen Roten Kreuz
(Krankenhaus - nur für Patienten)

Alten- und Pflegeheim
Haus Helena
Nisterstraße, Hachenburg

Freundeskreis Hachenburg e.V.
– Suchtkrankenhilfe –
für Abhängige, Gefährdete und Angehörige
Hachenburg-Altstadt,
Ev. Gemeindehaus, 19.30 Uhr
Gruppenabende:
Dienstag: Gruppe für Drogenabhängige und Gefährdete
Kontaktperson Christel 02661/61290

Freitag: Gemischte Gruppe bei Problemen mit Alkohol, Drogen und anderen Süchten
Kontaktperson Gerhard 02661/61290

Freundeskreis Westerwald e. V.
– Suchtkrankenhilfe –
bei Alkohol-, Medikamenten- und Drogenproblemen
Gruppenabende: Alle 2 Wochen
Dienstags: Frauengruppe, Gemeindehaus Hattert
Kontaktperson Ellen 02688/620
Montags: Hachenburg-Altstadt, Ev. Gemeindehaus, 19.30 Uhr
Kontaktperson Gerhard 02688/620

Osteoporose-Selbsthilfegruppe Hachenburg

Wassergymnastik Montag 18.00 Uhr Rosenheim
Trockengymnastik Donnerstag 11.00 Uhr Stadthalle Hachenburg

Trockengymnastik Freitag 18.00 Uhr Stadthalle (für Berufstätige)
Jeden 1. Mittwoch im Monat:
Treff und Beratung im Hotel Zur Krone, Hachenburg
Kontaktperson: Katharina Wolf, Hattert 02662/7301

Selbsthilfegruppe Neurodermitis
Asthma Allergien
Treffen jeweils samstags, 15.00 Uhr
Infos unter: 06435/1731 o. 02623/4475 o. 02602/90922

Frauen gegen Gewalt e.V. Westerburg
Telefonzeiten: montags u. mittwochs 9.00 – 11.00 Uhr
Telefon: 02663/8678 u. 02663/19740 (Anrufbeantworter wird täglich abgehört)

Familienentlastende Dienste für Behinderte und Angehörige im Westerwald (mobiler Betreuungsdienst, Freizeit- u. Beratungsangebote)
Bahnhofstr. 31, 56457 Westerburg
Mo., Di. u. Do. 8.30 bis 12.30 Uhr 02663/2429

WeKISS Beratungsstelle für Selbsthilfeinteressenten u. Selbsthilfegruppen
Paritätisches Zentrum, Neustr. 34, 56457 Westerburg
Frau Karrenbauer 02663/2540